



BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE  
UND KULTUR WESTEUROPAS

BAND 2 ♦ 2022

Mark Hengerer und Daniel Mollenhauer (Hg.)

OLMS

Beiträge zur Geschichte und Kultur Westeuropas  
Band 2

Beiträge zur Geschichte und Kultur Westeuropas

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Mark Hengerer und Dr. Daniel Mollenhauer  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Zusendungen sind bitte zu richten an die Herausgeber:  
Historisches Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München,  
Abt. Frühe Neuzeit, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München

Eine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird nicht übernommen.

### **Open Publishing LMU**

Mit Open Publishing LMU unterstützt die Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU dabei, ihre Forschungsergebnisse parallel gedruckt und digital zu veröffentlichen.

# Beiträge zur Geschichte und Kultur Westeuropas Band 2

Herausgegeben von Mark Hengerer und Daniel Mollenhauer

Eine Publikation in Zusammenarbeit zwischen dem  
Georg Olms Verlag und der Universitätsbibliothek  
der LMU München.

Dieses Werk steht unter der Lizenz Creative Commons  
Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International CC BY-ND  
(<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode>).

Abbildungen unterliegen ggf. eigenen Lizenzen, die jeweils  
angegeben und gesondert zu berücksichtigen sind.

Die Aufsätze und die Übersetzung wurden im Doppelblind-  
gutachten-Verfahren (double-blind-review) begutachtet.

Gestaltung: Ditta Ahmadi

Redaktionelle Bearbeitung: Mark Hengerer, Daniel Mollenhauer

Umschlagabbildung: Charles Le Brun, Salon des Muses,  
Detail, Château de Vaux-le-Vicomte

Genehmigung: Hortense Alland, Château de Vaux-le-Vicomte

© Christian Gluckman

Umschlaggestaltung: Lies Friedrich, München

**Georg Olms Verlag AG**

Hagendorwall 7, 31134 Hildesheim, <http://www.olms.de>

Erstveröffentlichung 2022

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>

Open-Access-Version dieser Publikation verfügbar unter:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-epub-84287-4>

<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.84287>

ISBN 978-3-487-16099-3

ISSN 2449-8395

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber .....	1
-------------------------------	---

<b>Aufsätze</b> .....	3
-----------------------	---

Kilian Harrer

## Kontingenz und Konvergenz

Heinrich von Valois als Kandidat für den polnisch-litauischen Thron .....	5
1. Die Bartholomäusnacht und ihre Mythen .....	11
2. Themenverschiebungen: Konfession, Tyrannei, Grausamkeit.....	15
3. Ehre und Niedertracht: Ein Spiel mit nationalen Stereotypen.....	22
Fazit .....	30

Torsten Fried

## Münzen für Christian I. Louis von Mecklenburg aus Paris

Zur Repräsentation einer Beziehungsgeschichte mit Ludwig XIV.....	33
1. Christian I. Louis und Louis XIV.....	34
2. Die Frankreichbindung in der fürstlichen Repräsentation.....	37
3. Mecklenburgische Münzprägung in Paris.....	42
Fazit .....	48

Theresa Sepp

## Menschen im Hafен

Eine Sozialstrukturanalyse der <i>Ports de France</i> von Joseph Vernet .....	55
1. Die Funktion der Reihe <i>Ports de France</i> .....	56
2. Wer ist dargestellt?.....	58
3. Vorgehen.....	59
4. Auswertung.....	62
Fazit .....	81

## Inhaltsverzeichnis

Julian zur Lage

„If Robertson be wrong, we are fully content to be wrong with him“

*Der Dispute of the New World* in britischen Rezensionenjournalen, 1787/88 ..... 87

I. Amerika rezensieren. Die Beiträge in den *Reviews*..... 92

II. Die Neuauflage von Robertsons *History of America* ..... 103

III. Zwei Jahre und darüber hinaus: Ausblick und Fazit..... 110

**Fontes** ..... 113

Cordula Bauer

*Das Jahrhundert Ludwigs des Großen* von

Charles Perrault (1687)..... 115

**Neue Literatur** ..... 141

Nadia Matringe

Italian enterprise, the Lyon market and Europe in

the 16th century ..... 143

## Vorwort der Herausgeber

Mit dem zweiten Band der Schriftenreihe *Geschichte und Kultur Westeuropas* legen wir eine Art Florilegium vor: Themen der Aufsätze sind Henri von Valois in Polen, Christian Louis von Mecklenburg in Frankreich, Gesellschaftsbilder im Hafengemälde, Texte über die Neue in der Alten Welt. Es kommt, nun in deutscher Sprache, das Gedicht hinzu, das den *Streit der Antikenverehrer und der Modernen* anstieß, und schließlich ein Einblick in eine französisch-italienische finanz- und bankgeschichtliche Studie. Es handelt sich in diesem Heft also um frühneuzeitliche, überwiegend beziehungs- und durchweg mediengeschichtlich relevante Themen bzw. Ansätze, die Übersetzung eines sehr wichtigen und einflussreichen Textes sowie eine Zusammenfassung eines Buches, das man ob des raschen Fluges der Zeit noch neu nennen darf.

Dass dieses Heft frühneuzeitlich ausgerichtet ist, ist den ersten Anfängen der Entstehung der Schriftenreihe geschuldet, nicht programmatisch: Wir hoffen auf den Eingang von Manuskripten auch zu anderen Epochen und laden zur Einreichung herzlich ein. Programmatisch indes ist der Umstand, dass die Texte durchweg so gearbeitet sind, dass sie auch jenen zugänglich sind, die nicht Französisch lesen: die Schriftenreihe möchte insofern Brücken bauen.

Danken möchten wir an erster Stelle denjenigen, welche die Aufsätze und auch die Übersetzung im peer-review-Verfahren begutachtet haben. Das Historische Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München hat die Publikation dankenswerterweise großzügig finanziell gefördert. Große und geduldige Unterstützung erfuhren wir vom sehr hilfsbereiten Team des Referates für Elektronisches Publizieren der Universitätsbibliothek München, Herrn Volker Schallehn, Frau Andrea Dorner und Frau Annerose Wahl. Isabella Schübel las den Band vor der Erstellung der Fahren Korrektur, wofür wir ihr sehr dankbar sind.

München, im September 2021  
Mark Hengerer und Daniel Mollenhauer





# Aufsätze



Julian zur Lage

„If Robertson be wrong, we are fully  
content to be wrong with him“<sup>1</sup>

Der *Dispute of the New World* in britischen  
Rezensionsjournalen, 1787/88

Von etwa 1750 bis weit in das 19. Jahrhundert prägte ein – nach dem Titel von Antonello Gerbis bahnbrechender Studie<sup>2</sup> – als *Dispute of the New World* bezeichneter Konflikt die (natur-) historische Darstellung Amerikas. Beiderseits des Atlantiks erschienen in diesem Zeitraum unzählige, teilweise polemische, teilweise wissenschaftliche Beiträge, die den Entwicklungsstand von Flora, Fauna und Menschen in der Neuen Welt diskutierten. Auf den ersten Blick mögen die in den Jahren 1787 und 1788 gedruckten Rezensionen zu einigen wenigen Werken daher wie eine Randnotiz zu der Fülle von Veröffentlichungen wirken. Die meist wenige Seiten langen, anonymen<sup>3</sup> Kritiken wurden in der älteren Forschung zugunsten von Schriften mit bekannten Urhebern vernachlässigt.<sup>4</sup>

Gerade für die englischsprachigen Auseinandersetzungen bilden die beiden Jahre jedoch einen Schlüsselzeitraum: 1787 erschie-

1 Anonym, *Rezension zu: History of Mexico; collected from Spanish and Mexican Historians from the Italian of L'Abbe De Francesco Saverio Clavigero. By Charles Cullen, Esq. 2 vols 4to 2l 2s. Robinson. 1787*, in: *The European Magazine, and London Review* 12 (1787), S. 16–18, 125–129, hier S. 16f.

2 Antonello Gerbi, *The Dispute of the New World. The History of a Polemic, 1750–1900*. Pittsburgh 1973 (Ital. Erstveröffentlichung 1955).

3 Veröffentlichungen zur Identifizierung von Zeitschriftenautoren des Zeitraums belegen bisher nur andere Themenfelder, siehe etwa Antonia Forster, *Index to book reviews in England, 1775–1800*. London 1997; Montluzin, Emily Lorraine de, *Attributions of Authorship in the European Magazine, 1782–1826*, <http://bsuva.org/bsuva/euromag/> (04.04.2020). Da die Herausgeber meist auf Anonymität achteten, spielten Autoren in der zeitgenössischen Wahrnehmung der Rezensionen keine Rolle, siehe: Wilbur T. Albrecht, *Monthly Review, The*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/London 1983, S. 231–237, hier S. 233.

4 Beispielsweise Charles E. Ronan, *Francisco Javier Clavigero, S.J. (1731–1787), Figure of the Mexican Enlightenment. His Life and Works*. Rom [u.a.] 1977.

nen sowohl Thomas Jeffersons *Notes on the State of Virginia* als auch die englische Übersetzung von Francisco Saverio Clavigeros<sup>5</sup> *Storia Antica Del Messico* erstmals in London<sup>6</sup>; 1788 erfolgte zudem eine Neuauflage von William Robertsons 1777 erstveröffentlichter *History of America*, die im Wesentlichen eine Reaktion auf Clavigeros Werk darstellte.<sup>7</sup>

Obwohl Jeffersons *Notes* anders als die *Storia* ein landeskundliches, kein historiographisches Werk sind, verbindet ein zentraler Faktor die beiden amerikanischen Autoren: Der in Mexiko geborene und im italienischen Exil schreibende Jesuit Clavigero sowie der spätere US-Präsident vertraten eine Arbeitsweise, die persönliche Kenntnis der beschriebenen Gebiete als unabdingbar für die Kompetenz eines Autors formulierte. William Robertson, der seine *History of America* ohne eigene Reiseerfahrung in den von ihm beschriebenen Gebieten verfasste, stand dagegen in der Tradition eines Überlegenheitsanspruchs sesshafter europäischer Gelehrter gegenüber vermeintlich ungebildeten Nicht-Europäern und Reisenden.

Aufbauend auf die ältere Reiseberichtskritik, etwa in Jean-Jacques Rousseaus *Discours*<sup>8</sup>, hatten sich zuvor bereits die *Recherches Philosophiques sur les Américains* (1768/69) des Xantener Kanoni-

5 In diesem Beitrag wird die italianisierte Version – Francesco Saverio Clavigero statt Francisco Javier Clavijero – verwendet, unter der die Veröffentlichungen erschienen. Die britischen Diskurse verhandelten de facto eine Autorenfiktion statt der Person, ersichtlich etwa daran, dass der Tod Clavigeros ignoriert wurde, siehe Joselyn M. Almeida, *Reimagining the Transatlantic, 1780–1890*. Farnham [u.a.] 2011, S. 24.

6 Thomas Jefferson, *Notes on the State of Virginia*. London 1787; Francesco Saverio Clavigero, *The History of Mexico. Collected from Spanish and Mexican historians, from manuscripts, and ancient paintings of the Indians. Illustrated by charts, and other copper plates, to which are added critical dissertations on the land, the animals, and inhabitants of Mexico. Translated from the original Italian, by Charles Cullen, Esq.* London 1787. Ursprünglich: Francesco Saverio Clavigero, *Storia Antica Del Messico Cavata Da' Migliori Storici Spagnuoli, E Da' Manoscritti, E Dalle Pitture Antiche Degl' Indiani. Divisa In Dieci Libri, E Corredata Di Carte Geografiche, E Di Varie Figure: E Dissertazioni Sulla Terra, sugli Animali, e sugli abitatori del Messico*. Cesena 1780–81.

7 William Robertson, *The History of America*. 5. Aufl. London 1788.

8 Jean-Jacques Rousseau, *Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes*. Amsterdam 1755, S. 232–237 (Note \*8). Siehe dazu Anthony Pagden, *The Enlightenment and why it still matters*. Oxford 2013, S. 168–174; Cañizares-Esguerra, *History* (wie Anm. 9), S. 6f., 12f.

kus' Cornelis de Pauw<sup>9</sup> sowie die mit drei vielfach nachgedruckten Auflagen zwischen 1770 und 1780 äußerst erfolgreiche *Histoire des deux Indes* des Abbé Raynal auf eine gelehrte Deutungshoheit berufen. Beide kombinierten den europäischen Kompetenzanspruch mit einer negativen Darstellung der amerikanischen Bevölkerung.

Deutlich wird diese Haltung an einem Zitat aus der *Histoire des deux Indes*, das die wissenschaftlich-kulturellen Fähigkeiten der Bewohner der Neuen Welt in Zweifel zieht:

On doit être étonné que l'Amérique n'ait pas encore produit un bon poëte, un habile mathématicien, un homme de génie dans un seul art ou une seule science.<sup>10</sup>

Obwohl in der dritten Auflage der *Histoire des deux Indes* von 1780 nicht mehr enthalten, nahm Jefferson insbesondere an dieser Passage Anstoß.<sup>11</sup> Wie auch Clavigero verfasste er seine Arbeit mit der Intention, europäische Irrtümer und Vorurteile über den amerikanischen Kontinent als Ganzes und seinen Heimatstaat im Speziellen zu widerlegen, was die Arbeiten klar dem *Dispute of the New World* zuordnet.

Die Gemeinsamkeit aller Veröffentlichungen des *Disputes* ist, dass sie sich mit der Degenerationstheorie auseinandersetzten, einer der kontroversesten gelehrten Vorstellungen des 18. Jahrhunderts: Basierend auf Buffons *Histoire Naturelle* hatte de Pauw eine Degeneration aller Lebewesen auf dem amerikanischen Doppelkontinent postuliert.<sup>12</sup> Zahlreiche europäische Werke wie etwa die *History of America*

9 Zentral in Bezug auf die Ablehnung der Reisenden: [Cornelius] de P[auw], *Recherches Philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressants pour servir à l'Histoire de l'Espèce humaine*. Berlin 1768/69 Bd. 1, S. 132; sowie in Anknüpfung [Cornelius] de P[auw], *Recherches Philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois*. Berlin 1773, Bd. 1, S. 4.

10 [Guillaume Thomas François RAYNAL]/[U.A.], *Histoire philosophique et politique des Etablissements et du Commerce des Européens dans les deux Indes*. Den Haag 1774, Bd. 7, S. 122.

11 Die Rücknahme der Aussage in der 1780er-Auflage erwähnte Jefferson bereits in einer Fußnote, nahm allerdings trotzdem über mehrere Seiten darauf Bezug; Jefferson, *Notes* (wie Anm. 6), S. 107–111.

12 Als Überblick: James W. Ceaser, *Reconstructing America. The Symbol of America in Modern Thought*. New Haven, London 1997, S. 19–23.

Robertsons oder die *Histoire des deux Indes* knüpften an de Pauws *Recherches Philosophiques* und somit zumindest indirekt auch die Werke Buffons an. Clavigero beabsichtigte in erster Linie, diese vier genannten Veröffentlichungen zu widerlegen, wie insbesondere in den ‚Dissertations‘ im zweiten Band explizit ausformuliert.<sup>13</sup> Die bereits 1781/1782 verfassten *Notes* attackierten, der Form nach als Antworten auf einen Fragenkatalog, primär die Werke Buffons und Raynals.<sup>14</sup> Jeffersons Ablehnung de Pauws und seine erhebliche Skepsis gegenüber Robertson ist zudem aus seiner Korrespondenz ersichtlich.<sup>15</sup>

Auch in Europa stellten sich Reisende wie Sesshafte gegen die Degenerationstheorie, eine Vielzahl von Streitschriften und Repliken entstand. Rezensenten der verschiedenen Werke bewegten sich folglich in einem konfliktreichen Themenfeld, das schon zeitgenössisch große Aufmerksamkeit erhielt. Trotzdem mag es auf den ersten Blick nicht offensichtlich erscheinen, warum gerade eine gemeinsame Analyse der Rezensionen zu Jefferson und Clavigero neue Erkenntnisse verspricht – dazu ist ein Blick in die Forschung zur Debatte notwendig.

Die Rezensionen zur Übersetzung von Clavigeros *Storia Antica Del Messico* haben unter anderem Jorge Cañizares-Esguerra<sup>16</sup>, Joselyn M. Almeida<sup>17</sup> und Silvia Sebastiani<sup>18</sup> genutzt, um die britischen

13 “Appendix: Containing Dissertations ... numerous Errors refuted, which have been published concerning America by some celebrated modern Authors”: Clavigero, *History* (wie Anm. 6), Bd. 2, S. 195.

14 Siehe dazu Jefferson, *Notes* (wie Anm. 6), Advertisement (ohne Seitenzählung).

15 Jefferson, *Thomas an Chastellux, [François-Jean de]. Paris, 7. Juni 1785*, in: Julian P. Boyd (Hg.), *The Papers of Thomas Jefferson. Volume 8 25 February to 31 October 1785*. Princeton 1953, S. 185–186, hier S. 185f.

16 Jorge Cañizares-Esguerra, *How to Write the History of the New World. Histories, Epistemologies, and Identities in the Eighteenth-Century Atlantic World*. Stanford 2001 S. 61f.

17 Almeida, *Transatlantic* (wie Anm. 5), S. 40–43; siehe auch Joselyn M. Almeida, *British Romanticism and Latin America, 1: Shock and Awe in the New World*, in: *Literature Compass* 7 (2010), S. 713–730, DOI: 10.1111/j.1741-4113.2010.00732.x; Joselyn M. Almeida, *British Romanticism and Latin America, 2. Atlantic Revolution and British Intervention*, in: *Literature Compass* 7 (2010), S. 731–752, DOI: 10.1111/j.1741-4113.2010.00733.x.

18 Silvia Sebastiani, *What Constituted Historical Evidence of the New World? Closeness and Distance in William Robertson and Francisco Javier Clavigero*, in: *Modern Intellectual History* 11 (2014), S. 677–695, hier S. 693f.; sowie Silvia Sebastiani, *Das Amerika der Aufklärung*

Reaktionen auf das Werk zu analysieren. Die drei Beiträge verfolgen dabei ähnliche Ansätze postkolonialer Prägung, um Formen der Auseinandersetzung mit nichteuropäischer Autoren in eurozentrischen Historiographien der Aufklärung zu untersuchen. Sebastiani diagnostiziert für Clavigero als exiliertes Mitglied der aufgehobenen Jesuiten eine „double marginality“, Robertson schreibe dagegen aus dem imperialen Zentrum.<sup>19</sup> Almeida verortet Clavigero im „epistemic space of the other“ und damit als Gegner eurozentrischer Historiographie.<sup>20</sup> Cañizares-Esguerra wiederum legt seinen Fokus auf die Bedeutung lateinamerikanischer Historiographien für das kreolische Selbstverständnis.<sup>21</sup>

In diesen Arbeiten finden sich jedoch kaum Bezüge zu den Rezensionen zu Thomas Jeffersons *Notes on the State of Virginia*. Diese Verbindung findet sich ansatzweise in der Forschung<sup>22</sup> wie auch bereits zeitgenössisch in der Rezension der *English Review* zu Clavigeros Werk.<sup>23</sup> Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Rezensionen verdienen allerdings eine tiefergehende Untersuchung: Jefferson als protestantischer, englischsprachiger US-Staatsmann mit aus-

und die Hierarchie der Rassen. Kontroversen um die Geschichtsschreibung in der *Encyclopaedia Britannica* (1768–1788), in: Vincente Bernaschina/Tobias Kraft/Anne Kraume (Hg.), *Globalisierung in Zeiten der Aufklärung. Texte und Kontexte zur „Berliner Debatte“ um die Neue Welt* (17./18. Jh). Frankfurt am Main 2015, S. 241–284, hier S. 258.

19 Sebastiani, *Evidence* (wie Anm. 11), S. 680.

20 Almeida, *Transatlantic* (wie Anm. 5), S. 22.

21 Cañizares-Esguerra, *History* (wie Anm. 9), S. 4f.

22 Besonders zu den Ähnlichkeiten der Autoren: James D. Drake, *Appropriating a Continent: Geographical Categories, Scientific Metaphors, and the Construction of Nationalism in British North America and Mexico*, in: *Journal of World History* 15 (2004), S. 323–357. Eine kurze Erwähnung Jeffersons erfolgt bei Sebastiani, *Amerika* (wie Anm. 11), S. 260f.

23 Mit Verweis auf einen älteren Beitrag der gleichen Zeitschrift zu Jeffersons *Notes*: Anonym, *Rezension zu: The History of Mexico. Collected from Spanish and Mexican Historians, from Manuscripts, and Ancient Paintings of the Indians. Illustrated by Charts, and other Copper Plates. To which are added, Critical Dissertations on the Land, the Animals, and Inhabitants of Mexico. By Abbé D. Francesco Saverio Clavigero. Translated from the original Italian, by Charles Cullen, Esq. 2 Vols. 4 to. 21 2s. boards. Robinsons. London, 1787*, in: *The English Review*, or, an Abstract of English and Foreign Literature (1787/88), IX: S. 401–410; X: S. 170–182; XI: S. 176–187, hier III. Teil, S. 178f.



geprägten Kontakten in die nordwesteuropäische Gelehrtenwelt<sup>24</sup> als Gegenpol zum – laut der neueren Forschung – ‚marginalisierten‘ Clavigero ermöglicht eine neue Perspektive auf die Rezeption nichteuropäischer Gelehrter in der *République des Lettres*.

An diesem Kontrast lässt sich die Frage untersuchen, welche Rolle den amerikanischen Autoren von Seiten der europäischen gelehrten Öffentlichkeit zugebilligt wurde. Anhand der in den Rezensionen ausformulierten Einschätzungen ihrer Legitimationsformen wird ersichtlich, dass nicht nur ein ideologischer, sondern ganz zentral auch ein epistemischer Eurozentrismus die Debatten um den *Dispute* prägte, der sesshaften europäischen Gelehrten wie Robertson einen diskursiven Vorteil verschaffte.

## I. Amerika rezensieren. Die Beiträge in den *Reviews*

Die wichtigsten englischen Rezensionen widmeten Jeffersons *Notes* und Clavigeros *History of Mexico* jeweils mindestens einen Beitrag: Die beiden ältesten 1787 noch bestehenden *Reviews*, die 1749 von Ralph Griffiths gegründete *Monthly Review* und der 1756 entstandene Konkurrent *Critical Review*<sup>25</sup>, hatten 1781 beziehungsweise 1782 bereits die italienische Erstveröffentlichung *Storia Antica Del Messico* besprochen.<sup>26</sup> Beide Blätter thematisierten die Übersetzung erneut, so dass 1787/88 mit den Rezensionen des *European Magazine*,

24 Dazu konkret Hannah Spahn, *Cosmopolitan Imperfections: Jefferson, Nationhood, and the Republic of Letters*, in: Peter Nicolaisen/Hannah Spahn (Hg.), *Cosmopolitanism and Nationhood in the Age of Jefferson*. Heidelberg 2013, S. 113–135, hier S. 128f. zur Rolle der *Notes* in Bezug auf die *République des Lettres*.

25 Zur Bedeutung und Geschichte der beiden Blätter siehe: Frank Donoghue, *The Fame Machine. Book Reviewing and Eighteenth-Century Literary Careers*. Stanford 1996, S. 20f.

26 Anonym, Rezension zu: *Storia Antica Del Messico &c. i.e. The ancient History of Mexico, drawn from the best Spanish Historians, from Manuscripts and ancient Indian Paintings, divided into ten Books, and enriched with Maps, Cuts, and Dissertations. By the Abbé Don Francisco Xavier Clavigero. 4to. Cesena. 1780*, in: *The Monthly Review; or Literary Journal* LXV (1781), S. 462–464; Anonym, Rezension zu: *Storia antica del Messico cavata da' Migliori Storici Spagnuoli, e da' Manoscritti, e dalle Pitture antiche degl' Indiani; divisa in dieci Libri, e corredata di Carte Geografiche, e di varie Figure e Dissertazioni sulla Terra, sugli Animali, e sugli abitatori di Messico. Opera deli Abate D. Francisco Saverio Clavigero [...]*, in: *The Critical Review; or, Annals of Literature* 54 (1782), S. 63–65; 142–145; 311–314; 390–392.

and *London Review*<sup>27</sup> und der *English Review* zu den beiden Werken insgesamt je vier Rezensionen erschienen, in einigen Fällen über mehrere Einzelbeiträge verteilt. Das *Scots Magazine* veröffentlichte ebenfalls je eine Rezension zu Clavigero und Jefferson, die jedoch im Wesentlichen Kopien der Besprechungen aus *Monthly* beziehungsweise *London Review* darstellten.<sup>28</sup> Einen Überblick der verschiedenen Werke und Rezensionen bietet folgende Tabelle:

	Übersicht der Werke, Journale und Reviews	Rezensierte Werke		
		Clavigero: <i>Storia</i> , Cesena 1781/82	Clavigero: <i>History</i> , London 1787	Jefferson: <i>Notes</i> , London 1787
Journale (Gründungsjahr <sup>29</sup> )	<i>Montly Review</i> (1749)	Dez 1781 (Nur Bd. 1+2)	Jun 1787	May, Jun 1788
	<i>Critical Review</i> (1756)	Jul, Aug, Oct, Nov, 1782	Jun 1787	Nov 1787
	<i>London Review</i> (1782)	–	Jul, Aug 1787	Aug, Oct, Nov 1787
	<i>English Review</i> (1784)	–	Jun, Sept 1787, Mar 1788	Feb 1788
	<i>Scots Magazine</i> (1739)	–	Sept, Nov 1787 (nach <i>Monthly</i> Review- Rezension)	Sept 1787 (nach Teil 1 der <i>London Review</i> - Rezension)

27 Das Journal verstand sich als Mischung aus *Review* und klassischem *Magazine*, siehe Helene E. Roberts, *European Magazine, The*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/ London 1983, S. 106–112, hier S. 106. Da der Rezensionsteil als *London Review* überschrieben war, wird im Folgenden diese Bezeichnung verwendet.

28 Ein für das *Scots Magazine* übliches Vorgehen, siehe Wilbur T. Albrecht, *Scots Magazine, The*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/ London 1983, S. 299–304, hier S. 300. Der September-Beitrag zu Clavigero beinhaltet nur Textauschnitte ohne eigentliche Rezension: Anonym, *Rezension zu: History of Mexico, collected from Spanish and Mexican historians, &c. Translated from the Italian of L'Abbè De Francesco Saverio Clavigero, By Charles Cullen, Esq; 2 vols. 4 to 2l.2s.* *Robinson*, in: *The Scots Magazine or, General Repository of Literature, History, and Politics* 49 (1787), S. 446–449; 548–551, hier S. 446–449.

29 Nach Appendix C. *A Chronology of Social and Literary Events and British Literary Magazines, 1698–1788*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/ London 1983, S. 381–392, hier S. 386–392.

Die Beiträge wiesen in der Form keine größeren Unterschiede auf: Der Umfang betrug maximal 32 Seiten, meist jedoch deutlich weniger. Alle zitierten oder paraphrasierten längere Textabschnitte, mitunter zusätzlich zur eigentlichen Rezension, aus den besprochenen Büchern oder aus anderen für den *Dispute* wichtigen Werken.<sup>30</sup> Daher konnten die Rezensenten ihre Einschätzung des Werks nur auf wenigen Seiten darlegen.

Weitere Ähnlichkeiten zeigten sich in der Struktur der Rezensionen, etwa in einer mehrfach vorhandenen einleitenden Passage zum Autor, bei Clavigero-Rezensionen oft mit großer Ähnlichkeit zum Vorwort des Übersetzers Charles Cullen<sup>31</sup>, oder einem abschließenden, meist Pro und Contra abwägenden Fazit.<sup>32</sup>

Inhaltlich spiegelten die Rezensionen ein breites Meinungsspektrum wider: Vor allem die *English Review* druckte positive Besprechungen, deren Argumentation den Werken amerikanischer Autoren oder europäischer Reisender ähnelte.<sup>33</sup> Die *London Review* vertrat die entgegengesetzte Position: In weiten Teilen folgten ihre Rezensionen der Einschätzung der sesshaften europäischen Autoren. Die beiden etablierten Journale, *Monthly Review* und *Critical Review*, nahmen moderate Haltungen ein.<sup>34</sup> Durch die Kopien aus verschiedenen

30 Der längste Beitrag zitiert etwa Buffon und de Pauw: Anonym, *Rezension Clavigero English Review* (wie Anm. 16), S. 180f.

31 Etwa Anonym, *Rezension zu: The History of Mexico. Collected from Spanish and Mexican historians, from manuscripts, and ancient paintings of the Indians. Illustrated by charts and plates. By Abbé D. Francesco Saverio Clavigero. Translated from the original Italian, by Charles Cullen, Esq. 4to. 2 Vols. 2l. 2s Boards. Robinsons. 1787*, in: *The Monthly Review; or Literary Journal LXXVI* (1787), S. 633–640, hier 633f., wobei schon in der Rezension der italienischen Ausgabe eine ähnliche Passage Aufnahme fand: Anonym, *Rezension Storia Monthly Review* (wie Anm. 27), S. 462f.

32 Ersichtlich an den im Folgenden aufgeführten Beispielen.

33 Bereits der volle Name des Journals (*The English Review, or, an Abstract of English and Foreign Literature*) deutet eine größere Offenheit für nichtbritische Beiträge an. Zudem gilt der 1787 bereits nicht mehr aktive Gründer, Gilbert Stuart, als erbitterter Gegner Robertsons: Wilbur T. Albrecht, *English Review, the*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/ London 1983, S. 102–106, hier S. 102.

34 In der Regel standen die beiden großen *Reviews* an verschiedenen Enden des politischen Spektrums, siehe Robert D. Spector, *Critical Review, the*, in: Alvin Sullivan (Hg.), *British Literary Magazines. The Augustan Age and the Age of Johnson, 1698–1788*. Westport/ London 1983, S. 72–77, hier S. 74. Den Positionen im ‚Dispute‘ können allerdings keine politischen Strömungen zugeordnet werden.

Reviews lässt sich das *Scots Magazine* weniger klar positionieren. Da die wichtigste Änderung eine Entschärfung des Beitrags der *London Review* zu Jefferson darstellte, ist ebenfalls eine tendenziell gemäßigte Position zu diagnostizieren.<sup>35</sup>

Die unterschiedlichen Standpunkte lassen sich in erster Linie an drei Themenfeldern ablesen: 1) Der Bedeutung, die persönlicher Kenntnis des beschriebenen Landes zugemessen wird, 2) der Wertung der Werke als ‚philosophischer‘ Beitrag, sowie 3) der Frage, ob Robertson und anderen europäischen Autoren oder dem rezensierten Werk in Sachfragen der Vorzug gegeben wird.

### 1) Die Bewertung lokaler Erfahrung

Für in Amerika geborene Autoren war die Frage der Wertschätzung lokaler Erfahrung zentral: Sie betonten, genauso wie einige positiv eingestellte Rezensenten, etwa Orts- und Sprachkenntnisse. Negative Darstellungen klagten dagegen beispielsweise über eine vermeintliche Voreingenommenheit aus der persönlichen Bindung an das thematisierte Land. Diese Pole schlossen sich jedoch nicht zwingend aus, wie die ausführliche Rezension zu Clavigeros *History of Mexico* in der *English Review* zeigt:

European authors may form theories and write dissertations in the closet; but the accurate knowledge of American antiquities, arts, discoveries, and manners, can only be obtained from enlightened men who have examined the scene with their own eyes, and are acquainted with the language of the natives. The Abbé Clavigero discovers too much enthusiasm and too much garrulity; but the learned reader will easily separate the dross from the pure ore; and the literary world will rejoice in the valuable addition our author has made to the history of American ingenuity and arts.<sup>36</sup>

35 Anonym, *Rezension zu: Notes on the State of Virginia. Written by Thomas Jefferson. Illustrated with a map, including the States of Virginia, Maryland, Delaware, and Pennsylvania.* 8vo. 6s. Stockdale, in: *The Scots Magazine or, General Repository of Literature, History, and Politics* 49 (1787), S. 449–457, hier S. 449 mit einer positiven Bemerkung zu Jeffersons „spirit of scientific research“. Auch die negativen ersten Absätze des Originals wurden neutraler umformuliert.

36 Anonym, *Rezension Clavigero English Review* (wie Anm. 16), III. Teil, S. 187f.

Der Rezensent wog die beiden gegensätzlichen Urteile ab, indem er einerseits Kritik am zu großen „Enthusiasmus“ Clavigeros übte, diesen Vorwurf aber andererseits gegenüber den aus der Herkunft Clavigeros entstandenen Vorteilen – „accurate knowledge“, Augenzeugschaft und Sprachkenntnisse – als untergeordnet einstufte.

Eine ähnlich positive Einschätzung der Qualifikation Clavigeros fand sich bereits in der Rezension der *Monthly Review* zur italienischen Originalfassung sowie in einem des gleichen Journals von 1787.<sup>37</sup> Auch die *Critical Review* verwendete, obgleich weniger elaboriert und positiv gegenüber der lokalen Erfahrung Clavigeros, eine dem obigen Zitat verwandte Figur:

The author's predilection for the Mexicans is very great; but it is so obvious, that no inconvenience can arise from its effects.<sup>38</sup>

Der Vorwurf fehlender Neutralität wurde in diesen Beispielen zur Prokatalepsis: Da für den Leser kein Schaden entstünde, sei der Makel folgenlos. Die Besprechungen konnten so ihrem kritischen Anspruch gerecht werden und einen Topos der Auseinandersetzung mit außereuropäischen Texten aufgreifen, ohne erzwungenermaßen ein negatives Urteil abzugeben.

Andere Rezensionen bezichtigten auch Jefferson eines übersteigerten Patriotismus: Die *Monthly Review*-Rezension bezeichnete ihn als „warm panegyrist“ der weißen Einwohner Amerikas und bemängelte Jeffersons von „local prejudices“ geprägte Urteile.<sup>39</sup> Die *London*

37 Anonym, Rezension *Storia Monthly Review* (wie Anm. 27), S. 462f.; Anonym, Rezension *Clavigero Monthly Review* (wie Anm. 32), S. 633f.

38 Anonym, Rezension zu: *The History of Mexico. Collected from Spanish and Mexican Historians, from Manuscripts, and Ancient Paintings of the Indians. Illustrated by Charts, and other Copper Plates. To which are added, Critical Dissertations on the Land, the Animals, and Inhabitants of Mexico. By Abbé D. Francesco Saverio Clavigero. Translated from the original Italian, by Charles Cullen, Esq.*, in: *The Critical Review; or, Annals of Literature* 63 (1787), S. 410–417, hier S. 417.

39 Anonym, Rezension zu: *Notes on the State of Virginia. Written by Thomas Jefferson. Illustrated with a Map, including the States of Virginia, Maryland, Delaware, and Pennsylvania. 8vo. 7s. Boards, Stockdale. 1787*, in: *The Monthly Review; or Literary Journal* LXXVIII (1788), S. 377–382; 459–464, hier S. 378 sowie S. 463.

*Review* belegte beide Autoren mit diesem Vorwurf; in Bezug auf Jefferson kritisierte der Rezensent „the ardour of his zeal to aggrandize the intellectual powers of ‘the Man of America’ and belittle those of the Man of Europe“.<sup>40</sup> Dieser Satz nimmt Bezug auf Jeffersons Ablehnung des einleitend zitierten Angriffs auf den „Genius der Amerikaner“ aus der *Histoire des deux Indes* und greift somit den ursprünglichen Vorwurf wieder auf.

In ähnlichem Stil unterstellte der Rezensent zu Clavigeros *History of Mexico* fehlende Neutralität, die dazu verführe, die Nahua-Kultur zu positiv zu beschreiben.<sup>41</sup> Als Konsequenz aus dieser Argumentation sprach die *London Review* beiden Werken ab, signifikante Aussagen zu treffen. Schon die Frage der lokalen Erfahrung eröffnete somit das volle Spektrum zwischen Zustimmung und deutlicher Ablehnung der amerikanischen Beiträge.

## 2) Philosophie als Unterscheidungsmerkmal

Im späten 18. Jahrhundert dominierte im westlichen Europa eine philosophische Geschichtsschreibung, die stark von den Prinzipien der Aufklärung geprägt war.<sup>42</sup> Amerikanische Autoren distanzieren sich mitunter explizit von dieser Strömung: Sowohl Clavigero als auch Jefferson assoziierten die Philosophie ihrer Zeitgenossen mit anti-amerikanischen Standpunkten. In einer Passage aus der *History of Mexico* greift Clavigero fehlendes Wissen über Amerika und die Skepsis europäischer Autoren gegenüber indigenen Überlieferungen als typisch für die Philosophie des 18. Jahrhunderts an:

Amongst modern writers on American affairs, the most famous and esteemed are the Abbé Raynal and Dr. Robertson. The Abbé, besides several gross delusions, into which he has fallen respecting the present state of New Spain,

40 Anonym, *Rezension zu: Jefferson, Thomas: Notes on the State of Virginia, London 1987*, in: *The European Magazine, and London Review* (1787), S. 112–116, 273–276, 379–382, hier S. 273. Hervorhebung im Original.

41 Anonym, *Rezension Clavigero London Review* (wie Anm. 1), hier S. 17f.

42 Nicholas Phillipson, *Providence and progress: an introduction to the historical thought of William Robertson*, in: Stewart J. Brown (Hg.), *William Robertson and the Expansion of Empire*. Cambridge [u.a.] 1997, S. 55–73, hier S. 55–57.

doubts of every thing which is said concerning the founding of Mexico, and the ancient history of the Mexicans. 'Nothing,' says he, 'are we permitted to affirm, except that the Mexican Empire was governed by Montezuma, at the time that the Spaniards landed on the Mexican coast.' This is the manner of speaking of a *philosopher* of the eighteenth century<sup>43</sup>

Ähnlich formulierte Jefferson in seiner Korrespondenz sein Wohlwollen gegenüber Clavigeros Werk mit einem ironischen Seitenhieb auf die „sound philosophy“:

Clavigero, an Italian also, who has resided thirty six years in Mexico, has given us a history of that country, which certainly merits more respect than any other work on the same subject. He corrects many errors of Dr. Robertson and tho[ugh] *sound philosophy* will disapprove many of his ideas, we must still consider it as an useful work, and assuredly the best we possess on the same subject.<sup>44</sup>

Beide Zitate zeigen ein Verständnis gelehrten Arbeitens, das durch eine Skepsis gegenüber der europäischen Aufklärungsphilosophie und ihrer am Schreibtisch formulierten Theorien konstituiert war. Die Autoren orientierten sich stattdessen an empirischen Herangehensweisen, etwa in Form einer älteren Tradition quellennahen Arbeitens. Der Abdruck von Quellentexten in den *Notes* und die bereits im Titel angekündigte Abbildungen von Monumenten in der *History of Mexico* verdeutlichen diese Anknüpfungen.<sup>45</sup>

43 Clavigero, *History* (wie Anm. 6), Bd. I, S. xxv. Hervorhebung JzL.

44 Jefferson, *Thomas an Willard, Joseph. Paris, 24. März 1789*, in: Julian P. Boyd (Hg.), *The Papers of Thomas Jefferson. Volume 14 8 October 1788 to 26 March 1789*. Princeton 1958, S. 697–699, hier S. 698. Hervorhebung JzL. Allerdings empfahl Jefferson einem jungen Verwandten die Lektüre der *History of America* zur Erweiterung seiner Allgemeinbildung: Jefferson, *Thomas an Garland Jefferson, John. New York, 11. Juni 1790*, in: Julian P. Boyd (Hg.), *The Papers of Thomas Jefferson. Volume 16 30 November 1789 to 4 July 1790*. Princeton 1961, S. 480–482, hier S. 481.

45 Jefferson, *Notes* (wie Anm. 6), ab S. 393 mit Abdruck von Quellen: Zur empirischen Herangehensweise Jeffersons siehe Lee Alan Dugatkin, *Mr. Jefferson and the Giant Moose. Natural History in Early America*. Chicago [u.a.] 2009, S. x. Zum Verständnis Clavigeros siehe Sebastiani, *Evidence* (wie Anm. 11), S. 689f.

Trotz dieser amerikanischen Skepsis gegenüber der europäischen Philosophie griffen die britischen Rezensenten die Qualität der Arbeiten an, wenn sie den Autoren diesbezügliche Kompetenz absprachen. Der Beitrag der *English Review* urteilte etwa über Jeffersons Vergleich asiatischer und amerikanisch-indigener Sprachen: „A philosopher would rather draw an opposite conclusion“<sup>46</sup>. Ein ähnliches Urteil fand sich in einer Passage der *Critical Review* zu Clavigero:

We cannot pursue our author's arguments particularly; he is often mistaken in his philosophical opinions, and often too eager and zealous in his opposition.<sup>47</sup>

In beiden Beispielen kritisierten die Rezensenten Schlussfolgerungen oder Detailwissen der amerikanischen Autoren und nahmen so Partei für die europäischen Theorien. Ähnlich, aber spezifischer formulierte auch der *Monthly Review*-Rezensent Kritik an Clavigero, indem er explizit die naturhistorische Qualität der *History of Mexico* angriff.<sup>48</sup>

Trotzdem zeichneten alle drei Beiträge ein tendenziell positives Bild der rezensierten Werke, was als Zustimmung zum philosophiekritischen Standpunkt der amerikanischen Autoren gedeutet werden könnte: Die Rezensionen hätten den philosophischen Diskursen ihrer Zeit keine so große Bedeutung beigemessen, dass die diesbezüglichen Fehler der Werke ihre grundsätzliche Qualität entscheidend minderten.

Dem entgegen plädiert dieser Aufsatz für eine andere Lesart: Die Rezensenten formulierten deshalb keinen philosophischen Anspruch an amerikanische Autoren, weil diese lediglich Informationen für europäische Gelehrte liefern sollten. Diese geforderte Aufgabenteilung entsprach einer – zwar vergleichsweise moderaten – Form der einleitend

46 Anonym, *Rezension zu: Jefferson, Thomas: Notes on the State of Virginia, London 1787*, in: *The English Review, or, an Abstract of English and Foreign Literature* XI (1788), S. 130–137, hier S. 135.

47 Anonym, *Rezension Clavigero Critical Review* (wie Anm. 39), S. 412.

48 Anonym, *Rezension Clavigero Monthly Review* (wie Anm. 32), S. 634.



erläuterten Reiseberichts-kritik, beruhte aber grundsätzlich auf einer verwandten Überlegenheitskonzeption europäischer Gelehrter.

Wurde einem Autor philosophische Qualität zugebilligt, war das folglich ein umso positiveres Urteil. Beispielsweise hieß es in der *Critical Review* zu Jefferson: „we respect the author as an accurate enquirer, and a well-informed philosopher“.<sup>49</sup> Der gleiche Beitrag bezog in der von der *Histoire des deux Indes* aufgeworfenen Frage des amerikanischen „Genies“ jedoch deutlich Stellung gegen Jefferson.<sup>50</sup> Dieser innere Widerspruch verdeutlicht, dass auch der *Critical-Review* Rezensent gegenüber der amerikanischen Gelehrsamkeit skeptisch blieb. Ein Großteil der Kritiker billigte den Autoren der Neuen Welt keine philosophischen Fähigkeiten auf europäischem Niveau zu.

### 3) Inhaltliche Differenzen und ihre methodischen Dimensionen

Die Einschätzung inhaltlicher Aspekte knüpfte teilweise an die Gegenüberstellung von Quelle und philosophischer Betrachtung an. Insbesondere die Rezension der *London Review* macht diese Verknüpfung sichtbar. Die Aussage „if Robertson be wrong, we are fully content to be wrong with him“<sup>51</sup> verdeutlicht den Standpunkt des Beitrags zur *History of Mexico*: Clavigeros Autorität wurde selbst in Bezug auf die Informationsübermittlung untergraben, zu der andere Journale ihn aufgrund seiner Lokalkenntnisse ausdrücklich qualifiziert sahen. Der Rezensent der *London Review* zog Robertsons *History of America* unabhängig von Sachfragen und möglichen Widersprüchen seinem amerikanischen Widersacher vor.

Beide Rezensionen der *London Review* nutzten eine weitere Konstruktion, um die amerikanischen Autoren zu diskreditieren: Da Clavigero Korrekturen an Robertsons Schreibweise von Nahuatl-Begriffen vorgenommen hatte, titulierte der Rezensent ihn „this Mexican

49 Anonym, Rezension zu: *Notes on the State of Virginia. Written by Thomas Jefferson. Illustrated with a Map, including the States of Virginia, Maryland, Delaware, and Pennsylvania.*, in: *The Critical Review*; or, *Annals of Literature* 64 (1787), S. 367–376, hier S. 376.

50 „In the estimation of American genius we differ greatly from Mr. Jefferson“, Anonym, Rezension *Jefferson Critical Review* (wie Anm. 50), S. 372.

51 Anonym, Rezension *Clavigero London Review* (wie Anm. 1), S. 16f.

orthographer“.<sup>52</sup> In Bezug auf die *Notes* hieß es: „From this view, Buffon, we think, must in one or two instances stand corrected“.<sup>53</sup> Beide Aussagen negieren eine amerikanische Expertise selbst auf der Datenebene, da die Autoren als detailversessene Pedanten dargestellt werden: Wenn Jefferson Buffon nur in wenigen unwichtigen Details korrigieren konnte, ist eine gleichberechtigte philosophische Bedeutung undenkbar. Analog spricht die Bezeichnung als „orthographer“ Clavigero die Kompetenzen eines Gelehrten oder Historikers ab: Er wird auf seine Sprachkenntnis reduziert.

Eine analoge Konstruktion nutzten jedoch auch Rezensenten, die zumindest Ansätze einer Widerlegung der Degenerationstheorien Buffons und de Pauws zu zeigen versuchten. Die Formulierungen der *Critical Review* und der *Monthly Review* ähnelten sich insbesondere im Begriff der „Fakten“:

Our author engages in the defence of America with great zeal, and opposes these assertions by many striking facts.<sup>54</sup>

Pointing out the errors of reputable authors, is the first step toward reformation; subsequent observation of facts must then establish the true system.<sup>55</sup>

Beide Zitate verorteten Clavigeros Versuch, die europäischen Theoretiker zu widerlegen, begrifflich auf einer empirischen Ebene. Erst in einem nächsten Schritt, so der letzte Satzteil, könne zukünftig „the true system“ gefunden werden. Eine analoge Einordnung von Jeffersons naturhistorischen Argumenten erfolgte in einer weiteren *Critical*-Rezension.<sup>56</sup> Somit unterstreichen diese Beispiele die oben angesprochenen Argumentationsmuster: Amerikanischen Autoren wurde zugebilligt, erfolgreich die Datenbasis ihrer europäischen Gegner anzugreifen. Obwohl die Tätigkeit der Informationssammler

52 Anonym, *Rezension Clavigero London Review* (wie Anm. 1), S. 16.

53 Anonym, *Rezension Jefferson Monthly Review* (wie Anm. 40), S. 114.

54 Anonym, *Rezension Clavigero Critical Review* (wie Anm. 39), S. 413. Hervorhebung JzL.

55 Anonym, *Rezension Clavigero Monthly Review* (wie Anm. 32), S. 639. Hervorhebung JzL.

56 „real facts“: Anonym, *Rezension Jefferson Critical Review* (wie Anm. 50), S. 372, wobei diese Rezension wie oben beschrieben Jefferson philosophische Qualitäten zubilligt.

durchaus in Europa Anerkennung finden konnte, begaben sie sich nach Urteil der meisten Rezensenten aber noch nicht zwangsläufig auf das gleiche Niveau des philosophischen Diskurses, der ein systematischeres Denken voraussetzt.

Nur die Rezension der *English Review* zu Clavigeros *History of Mexico* brach vollständig mit dem eurozentrischen Schema und kehrte es in mehreren Aspekten sogar um. Zum einen zweifelte der Rezensent die philosophische Qualität der Werke de Pauws und Buffons an:

The existence of any deluge, so general as to cover a whole continent, is disputed by philosophers of a sounder intellect than either M. Buffon or M. de Paw.<sup>57</sup>

Zudem billigte der Rezensent der *History of Mexico* „a candid spirit of philosophy“<sup>58</sup> zu, und stellte, wie oben beschrieben, Clavigeros Lokalkenntnis als unbestreitbaren Vorteil dar. Somit wurde ein amerikanischer Autor auf dasselbe Niveau wie seine europäischen Zeitgenossen gehoben. In dem bereits angeführten Zitat lässt sich sogar eine darüber hinausgehende Wertschätzung der Augenzeugenschaft ausmachen:

European authors may form theories and write dissertations in the closet; but the accurate knowledge of American antiquities, arts, discoveries, and manners, can only be obtained from enlightened men who have examined the scene with their own eyes, and are acquainted with the language of the natives.<sup>59</sup>

Diese grundsätzliche Forderung bezog sich zwar nicht explizit auf Clavigero, setzte jedoch europäischen Autoritätsansprüchen erhebliche Grenzen: Auch bei bester europäischer Ausbildung sei Erfahrung vor Ort nicht zu ersetzen. Eine solch enge Verknüpfung von philosophischer Kompetenz und lokalem Wissen stellte allerdings einen

57 Anonym, *Rezension Clavigero English Review* (wie Anm. 16), III. Teil, S. 181.

58 Anonym, *Rezension Clavigero English Review* (wie Anm. 16), I. Teil, S. 410.

59 Anonym, *Rezension Clavigero English Review* (wie Anm. 16), III. Teil, S. 187f.

klaren Sonderfall in den Rezensionen dar, der sich nur in einem der zehn hier untersuchten Texte nachweisen lässt. Die übrigen Beiträge zu den *Notes* und der *History of Mexico* bewegen sich zwischen offener Ablehnung und vorsichtiger Zustimmung, die sich aber im Wesentlichen auf die empirische Ebene beschränkte.

## II. Die Neuauflage von Robertsons *History of America*

Im Jahr 1788 veröffentlichte William Robertson nicht nur die dritte Auflage seiner *History of America*, sondern auch einen kurzen separaten Band, der nur die Veränderungen enthielt.<sup>60</sup> In dieser Form wird besonders deutlich, dass die Schrift im Wesentlichen als Verteidigung der früheren Auflagen und gleichzeitig als Gegenangriff zu verstehen ist: Die Veröffentlichung stellte eine Reaktion auf Charles Cullens Übersetzung der *History of Mexico* Clavigeros wie auch auf die Rezensionen dar, die dem Werk erst die entsprechende Breitenwirkung gesichert hatten.

Um der Kritik zu begegnen, bat Robertson ab 1787 verschiedene seiner Kontaktleute um Material, das seine Standpunkte bestätigen sollte, so etwa den Britischen Botschafter in Madrid, Robert Liston, und James Veitch, Lord Elliock, der ihm bereits zuvor spanischsprachige Bücher geliehen hatte:

A few days ago, I got from London, a new History of Mexico by D. Fran. Saverio Clavigero [...]. I have been much disappointed in perusing it, as the author seems to be a weak and credulous Bigot. But as he charges me with some mistakes & misrepresentations [...] I find it necessary to review the evidence on which I rested. Permit me then to request of your Lordship to allow me the use for a few days of some of the Books with which you formerly favoured me.<sup>61</sup>

<sup>60</sup> Robertson, *History* 1788 (wie Anm. 7); William Robertson, *Additions and Corrections to the Former Editions of Dr. Robertson's History of America*. London 1788.

<sup>61</sup> William Robertson an James Veitch, Lord Elliock, Edinburgh College, 3. April 1787. National Library of Scotland, Ms 1036 fol 106. Siehe auch Robert Liston an William Robertson, o.O., 22. August 1787. National Library of Scotland, Ms 5560 fol 176.

Robertsons öffentliche Strategie gegen Clavigero bewegte sich jedoch nur untergeordnet auf einer inhaltlichen Ebene. Stattdessen beruhte seine Replik auf methodologische-epistemischen Gegenangriffen, etwa der bereits ausgeführten Degradierung des Amerikaners zum reinen Informationslieferanten. Ähnlich wie die Rezensenten der *London Review* sprach Robertson seinem Gegner zudem die Fähigkeit ab, Detailwissen kompetent zu vermitteln:

From a person, who is a native of New Spain, who has resided forty years in that country, and who is acquainted with the Mexican language, it was natural to expect much *new information*. Upon perusing his work, however, I find that it contains hardly any addition to the ancient History of the Mexican empire, as related by Acosta and Herrera, but what is derived from the improbable narratives and fanciful conjectures of Torquemada and Boturini.<sup>62</sup>

Diese Passage beabsichtigte vordergründig vor allem, die *History of Mexico* als Beitrag ohne neue Erkenntnisse darzustellen. Die Gleichsetzung mit älteren, praktisch nur noch als Quellentexten genutzten Werken implizierte zudem, dass Clavigeros Veröffentlichung nicht mehr sein könne als eine Quelle für europäische Autoren.

Wie bereits die angeführten Rezensionen nutzte Robertson, unmittelbar im Anschluss an das obige Zitat, auch den Vorwurf der patriotischen Voreingenommenheit:

Having *copied* their splendid descriptions of the high state of civilization in the Mexican empire, he, *in the abundance of his zeal for the honour of his native country*, charges me with having mistaken some points, and with having misrepresented others, in the History of it.<sup>63</sup>

Mit diesem Abschnitt berief sich Robertson auf einen weiteren Topos der Buchkritik: Er zog sowohl die Neutralität als auch die Originali-

62 Robertson, *History 1788* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. XVIII. Hervorhebung JzL.

63 Robertson, *History 1788* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. XIX. Hervorhebungen JzL.

tät Clavigeros in Zweifel und stellte damit die *History of Mexico* als Kompilation oder gar Plagiat dar.

Mit solchen Anschuldigungen mussten sich jedoch auch die europäischen Gelehrten wie Robertson auseinandersetzen: Ohne Zugang zu lokalen Quellen waren sie darauf angewiesen, ältere Veröffentlichungen – wie etwa die kritisierten Reiseberichte – als Basis ihrer Arbeit zu verwenden. Robertson nutzte insbesondere die Werke Antonio de Herreras und verteidigte mögliche Fehler ausdrücklich damit, Abschnitte direkt übernommen zu haben: „the passage is translated almost literally from Herrera.“<sup>64</sup>

Umgekehrt wurde daher auch Robertson das Ziel von Kompilationsvorwürfen, wie ein Brief Jeffersons belegt:

As to Robertson, he never was in America, he relates nothing on his own knowledge, he is a compiler only of the relations of others, and a mere translator of the opinions of Monsr. de Buffon.<sup>65</sup>

Der gegenseitige Austausch ähnlicher Anschuldigungen zeigt, wie die Autoren unabhängig von Sachargumenten um ihre Legitimation kämpften. Ein direkter Vergleich der Arbeitsweisen von Clavigero und Robertson verdeutlicht dies: In der Forschung gilt Robertson als einer der Autoren der Aufklärung, die durch die Erschließung neuer Quellen und einen konsequenten Belegapparat einen erheblichen Beitrag zur Verwissenschaftlichung der Historiographie leisteten.<sup>66</sup> Durch Kontaktmänner erhielt er beispielsweise Archivmaterialien aus anderen europäischen Staaten. Zudem ließ er Reisende Fragebögen ausfüllen, um so direktere Kenntnis der außereuropäischen Welt zu

<sup>64</sup> Robertson, *History 1788* (wie Anm. 7), Bd. 1, S. 387.

<sup>65</sup> *Jefferson an Chastellux* (wie Anm. 25), hier S. 185. Ein Urteil, das in der neueren Forschung durchaus Bestand hatte: „Robertson was a populariser, rather than an originator of ideas.“, Karen O'Brien, *Narratives of Enlightenment. Cosmopolitan History from Voltaire to Gibbon*. Cambridge [u.a.] 1997, S. 158.

<sup>66</sup> Murray G.A. Pittock, *Historiography*, in: Alexander Broadie (Hg.), *The Cambridge Companion to the Scottish Enlightenment*. Cambridge [u.a.] 2003, S. 258–279, hier S. 276.

erhalten.<sup>67</sup> Ebenso wie Clavigero fügte er seinem Werk zudem ein Quellenverzeichnis bei.<sup>68</sup> Den Einsatz von Fußnoten forderte Robertson in der *History of America* wie schon in *The History of the Reign of the Emperor Charles V.* explizit.<sup>69</sup>

Für die Belegpraxis lassen sich die Ähnlichkeiten von Clavigero und Robertson quantifizieren: Während vergleichbare Werke der gleichen Zeit, etwa die *Histoire des deux Indes*, komplett auf Fußnoten verzichteten oder sie nur unregelmäßig setzten, findet sich sowohl in der *History of America* als auch in der *History of Mexico* eine intensive Verwendung.

Das Diagramm mit der Zahl der Fußnoten auf den ersten 100 Seiten des ersten Bandes der jeweiligen Werke zeigt, dass die beiden Autoren intensiver belegten als die Verfasser anderer Beiträge des *Disputes*. Der Unterschied nicht nur zur *Histoire des deux Indes*, sondern auch zu Jeffersons *Notes* war gravierend genug, um ein grundsätzlich anderes Verständnis historiographischen Arbeitens zu diagnostizieren: Bei etwa einer Fußnote pro 10 Seiten Text war eine Belegfunktion nicht zu erfüllen. Die zumindest siebenfache Menge erlaubte dagegen, die Fußnoten nicht nur für Kommentare zu nutzen: Clavigero und Robertson belegten grundsätzlich bereits nach modernen Maßstäben, auch wenn einzelne Kapitel der *History of Mexico* einen weniger umfassenden Fußnotenapparat aufwiesen.<sup>70</sup>

67 Bruce P. Lenman, 'From savage to Scot' via the French and the Spainards: Principal Robertson's Spanish sources, in: Stewart J. Brown (Hg.), William Robertson and the Expansion of Empire. Cambridge [u.a.] 1997, S. 196–209, hier S. 201; O'Brien, *Narratives* (wie Anm. 65), S. 152, 157f. John Pocock, *Barbarism and Religion. Volume Four: Barbarians, Savages and Empires*. Cambridge [u.a.] 2005, S. 182f.

68 "A Catalogue of Spanish Books and Manuscripts", William Robertson, *The History of America*. London 1777, Bd. 2, ab S. 523; "An account of the writers on the ancient history of Mexico", Clavigero, *History* (wie Anm. 6), Bd. 1, ab S. XIII.

69 Robertson, *History 1777* (wie Anm. 68), Bd. 1, S. xv; William Robertson, *The History of the Reign of the Emperor Charles V. With a View of the Progress of Society in Europe, from the Subversion of the Roman Empire, to the Beginning of the Sixteenth Century*. London 1769, Bd. 1, S. XII–XIV.

70 In Clavigero, *History* (wie Anm. 6), S. 95–194 finden sich zwar nur 42 Fußnoten, die Anzahl der *Notes* oder der *Histoire des deux Indes* wird trotzdem klar übertroffen.

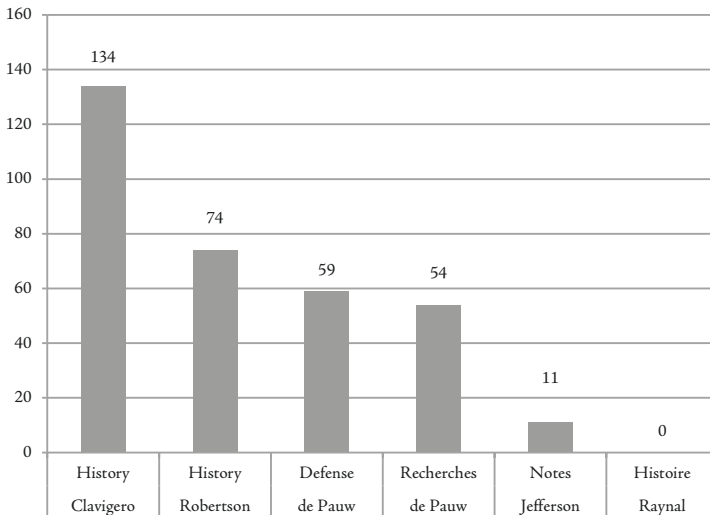


Abb. 1 Anzahl der Fußnoten auf den ersten 100 Textseiten erwähnter Werke

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in vielen Aspekten der Quellenarbeit und der kritischen Nutzung der zeitgenössischen Literatur große Ähnlichkeiten zwischen Robertson und Claverigo bestanden. Nur in zwei methodischen Fragen blieben unverrückbare Widersprüche: Den definierenden Gegensatz bildete erstens die bereits thematisierte Einschätzung persönlicher Kenntnis des Landes, zweitens unterschied sich die Beurteilung indigener Quellen.

Die Standpunkte zur lokalen Erfahrung waren jedoch flexibler, als die oben angeführten Kontroversen vermuten ließen: In seiner letzten größeren Veröffentlichung, *An Historical Disquisition Concerning The Knowledge which the Ancients had of India*, räumte Robertson 1791 die Vorteile der Ortskenntnis von Reisenden ein, beschränkte diese Aussage jedoch auf britische „gentlemen“.<sup>71</sup> Auf der amerikanischen Seite

71 William Robertson, *An Historical Disquisition Concerning The Knowledge which the Ancients had of India: and the Progress of Trade with that Country prior to the Discovery of the Passage to it by the Cape of Good Hope. With an Appendix, containing Observations on the Civil Policy – the Laws and Judicial Proceedings – the Arts – the Sciences – and Religious Institutions*,



widmete Clavigero einen Abschnitt seines Werks dem italienischen Grafen Gian Rinaldo Carli, der zwar nie Amerika bereiste, sich aber gegen die Degenerationstheorie stellte.<sup>72</sup>

Der zweite umstrittene Aspekt, Clavigeros Wertschätzung indigener Quellen im Gegensatz zu den von Robertson bevorzugten imperial-spanischen, ist nur scheinbar eine rein methodische Frage<sup>73</sup>, war tatsächlich jedoch eng mit theoretischen und inhaltlichen Differenzen verknüpft: Zum einen sorgte die Degenerationstheorie für die negative Einschätzung der indigenen Kulturen. Außerdem basierte die hohe Bedeutung von Schriftlichkeit auf dem Konzept der *stadial history*, also der in der schottischen Aufklärung bedeutenden Theorie einer menschlichen Entwicklung über Kulturstufen.<sup>74</sup> Clavigeros *History of Mexico* bezog im Sinn eines ‚creole patriotism‘ explizit Stellung gegen diese abwertende Darstellung der mexikanischen Kulturen. Der Gegensatz spiegelte sich insbesondere in der intensiven Nutzung nichtschriftlicher Quellen durch Clavigero wider.<sup>75</sup>

*of the Indians*. London 1791, S. VII. Ausführlicher dazu: Julian zur Lage, *Geschichtsschreibung aus der Bibliothek. Sesshafte Gelehrte und globale Wissenszirkulation (ca. 1750–1815)*, Wolfenbüttel 2022, im Erscheinen.

72 Siehe Clavigero, *Storia* (wie Anm. 6), Bd. 4, S. 3. Carlis Werk wurde ebenfalls 1788 als *Lettres Américaines* ins Französische übersetzt und von der *Monthly Review* rezensiert: Gian Rinaldo Carli, *Lettres Américaines*. Boston/Paris 1788; Anonym, *Rezension zu: Carli, Gian Rinaldo: Lettres Américaines, &c. i. e. Letters concerning America, by count J.R. Carli, Privi Councillor of his Imperial Majesty; with Observations and Additions by the Translator*. 8. vo. 2 Volumes. Boston printed; and sold in Paris. 1788, in: *The Monthly Review; or Literary Journal* LXXIX (1788), S. 579–583.

73 Siehe dazu David A. Brading, *The first America. The Spanish monarchy, Creole patriots, and the Liberal state 1492–1867*. Cambridge [u.a.] 1991, S. 440.

74 „La dispute du Nouveau Monde, dont parle Antonello Gerbi ... est d'abord une bataille de sources“ – Michèle Duchet, *Anthropologie et Histoire au siècle des lumières*. Buffon, Voltaire, Rousseau, Helvétius, Diderot. Paris 1971, 101f. Zur Herangehensweise Robertsons: Thomas Ahnert, *Fortschritts Glaube und religiöse Aufklärung. William Robertson und die Deutung außereuropäischer Kulturen*, in: Wolfgang Hardtwig (Hg.), *Die Aufklärung und ihre Weltwirkung*. (Geschichte und Gesellschaft / Sonderheft, 23) Göttingen 2010, S. 101–122, hier insbesondere S. 104–106.

75 Titelgebend für Brading, *America* (wie Anm. 73), S. 432–440. Ronan, *Clavigero* (wie Anm. 4), S. 287f. Generell zur iberamerikanischen Quellennutzung: Jorge Cañazares-Esguerra, *Wer sagt Zentrum, wer Peripherie. Die Debatten um die neue Welt in atlantischer Perspektive*, in: Vincente Bernaschina/Tobias Kraft/Anne Kraume (Hg.), *Globalisierung in Zeiten der Aufklärung. Texte und Kontexte zur „Berliner Debatte“ um die Neue Welt (17./18. Jh)*. Frankfurt am Main 2015, S. 57–75, hier S. 66–72.

In den zeitgenössischen Debatten erzielte Robertson mit seiner Neuauflage deutliche Erfolge: Die zuvor zweimal positiv über Clavigero urteilende *Monthly Review* gab in einer kurzen Notiz zum Erscheinen der *Additions and Corrections* Robertson in allen wesentlichen Punkten recht.

In many of the disputed passages, he has fully answered the Abbé Clavigero, and vindicated himself; in others, he has candidly submitted to correction, and thereby given additional value to his own work.<sup>76</sup>

Nicht nur im Vergleich mit den früheren Beiträgen der *Monthly Review* ist diese Aussage bemerkenswert: Robertson habe entweder gezeigt, dass er im Recht gewesen sei, oder aber durch die *History of Mexico* den Wert seiner eigenen Arbeit gesteigert. Diese Formulierung negierte eine unabhängige Bedeutung von Clavigeros Werk und reduzierte es auf den Status des Quellenlieferanten.

Da der Kommentar der *Monthly Review* nicht als eigenständiger Beitrag, sondern als kurze Notiz in der Überblicksdarstellung des *Monthly Catalogue* erschien, mag seine Reichweite auf den ersten Blick gering wirken. Eine mit dem oben angeführten Zitat weitgehend identische Formulierung findet sich jedoch auch in einem Nachruf auf William Robertson, der ab 1794 unter verschiedenen Titeln weitgehend identisch in mehreren Zeitschriften abgedruckt wurde. Die älteste nachweisbare Version stammt aus dem *Universal Magazine*, später übernahmen das *Edinburgh Magazine* und das *Scots Magazine* den Beitrag.<sup>77</sup> Auch die anhaltende Popularität der *History of America*

76 Anonym, Rezension zu: Robertson, William: *Additions and Corrections to the Former Editions of Dr. Robertson's History of America*, in: *The Monthly Review; or Literary Journal* LXXIX (1788), S. 184

77 Anonym, *Biographical Register of eminent Persons deceased in 1793: Dr. William Robertson*, in: *The Universal Magazine of Knowledge and Pleasure* xciv (1794), S. 266–270, Zitat S. 269; Anonym, *Account of the Life and Writings of the Rev. Dr. William Robertson*, in: *The Edinburgh magazine, or Literary miscellany* iv (1794), S. 345–348, Zitat S. 347; Anonym, *Account of the Life and Writings of the late Principal Robertson. With an Elegant Portrait*, in: *The Scots Magazine or, General Repository of Literature, History, and Politics* LVII (1795), S. 3–7, Zitat S. 6.

bis weit in das 19. Jahrhundert bestätigt, dass die zahlreichen Kritiker für Robertson keinen bleibenden Schaden bedeuteten.<sup>78</sup> Jefferson und Clavigero konnten zwar Teilerfolge erzielen, Robertsons Antwort behielt jedoch die Oberhand.

### III. Zwei Jahre und darüber hinaus: Ausblick und Fazit

Die Debatte der Jahre 1787 und 1788 trug dazu bei, insbesondere in Großbritannien das Interesse am *Dispute* wieder aufleben zu lassen. In den folgenden Jahren erschienen mehrere Werke, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema befassten. In einer ersten, anonymen Auflage erschienen bereits 1789 Daniel Webbs *Selections from M. Pauw*, eine eigenwillige, kommentierte Übersetzung der *Recherches Philosophiques*. Die von Webb namentlich gekennzeichnete Neuveröffentlichung erreichte 1795 ein breiteres Publikum, wie an einer erheblichen Zahl an Rezensionen zu sehen ist.<sup>79</sup>

Andere Veröffentlichungen nahmen klar Stellung gegen die Degenerationsthese und den Anspruch einer philosophischen Deutungshoheit europäischer Autoren. Der Beitrag zu „America“ in der dritten Auflage der *Encyclopedia Britannica* von 1790 bezog sich zustimmend sowohl auf Clavigero als auch auf Jefferson, was nochmals die Gemeinsamkeiten der beiden Werke unterstrich.<sup>80</sup> Amerikanische Nachdrucke des Textes verdeutlichten, dass Gegensätze in der Debatte primär durch inhaltliche Differenzen entstanden: Positive Darstellungen

78 Selbst in Amerika wurde die *History of America* lange gelesen, vgl. Alexander Broadie, *The Scottish Enlightenment. The Historical Age of the Historical Nation*. Edinburgh 2001, S. 48.  
79 [Daniel] [Webb], *Selections from Les Recherches Philosophiques sur les Américains of M. Pauw. By Mr. W\*\*\**. Bath 1789; Daniel Webb, *Selections from M. Pauw, with Additions by Daniel Webb, Esq.* Bath 1795; Anonym, *Rezension zu: Selections from M. Pauw, with Additions by Daniel Webb, Esq., Bath 1795*, in: *The Monthly Review; or Literary Journal* xvii (1795), S. 130–133; Anonym, *Rezension zu: Selections from M. Pauw, with Additions by Daniel Webb, Esq., Bath 1795*, in: *The British Critic, A New Review* vi (1795), S. 65–67.

80 [James Tytler], *America*, in: [Colin Macfarquhar]/[u.a.] (Hg.), *Encyclopaedia Britannica; or, a Dictionary of Arts, Sciences, and Miscellaneous Literature on a Plan Entirely new*. Dublin 1790–98, Bd 1., S. 537–574, hier S. 539f., 551, 556.

Amerikas fanden vor Ort trotz fehlender lokaler Erfahrung der Autoren wohlwollende Aufnahme.<sup>81</sup>

Ab etwa 1790 erschienen mehrere Veröffentlichungen zur Geschichte der britischen Karibikkolonien, die meist von Angehörigen der Pflanzer-Elite mit engen Verbindungen zur Metropole verfasst wurden. Zusätzlich zu einer anti-abolitionistischen Stoßrichtung legten die Werke ihren Fokus auf die Natur der Inseln. Im in diesem Zeitraum wichtigsten englischsprachigen Werk zur Karibik, Bryan Edwards' *History of the British West Indies*, erfolgte eine explizite Bezugnahme auf den *Dispute* und Robertsons *History of America*: Edwards widersprach sowohl der Degenerationstheorie als auch den Legitimationsansprüchen europäischer Autoren und wurde nicht nur in dieser Hinsicht mehrfach mit Jefferson verglichen.<sup>82</sup>

Diese Beispiele aus den folgenden Jahren verdeutlichen die Bedeutung der Debatte von 1787/88. Dazu leisteten Rezensionen einen erheblichen Beitrag, nicht nur aufgrund der Reichweite der populären Journale, sondern auch durch die Verbreitung konkreter Topoi. Insbesondere die in fast allen Texten zu findende Unterscheidung zwischen amerikanischen Quellenproduzenten und europäischen Philosophen verdient mehr Beachtung. Sie macht den Kern eines epistemischen Eurozentrismus aus, mit dem sesshafte europäische Gelehrte ihren Anspruch auf Deutungshoheit zu verteidigen versuchten.

Darüber hinaus zeigt die frappierende Ähnlichkeit der Kritik an Clavigero und Jefferson, dass in diesem Zusammenhang die Marginalisierung nichtwestlicher Autoren nicht nach modernen Maßstä-

81 Etwa [James Tytler]/[Jedidiah Morse], *The History of America in Two Books. Containing, I. A General History of America. II. A Concise History of the late Revolution*. Philadelphia 1790, dessen Band 1 weitgehend dem Encyclopedia-Beitrag entspricht. Siehe auch Robert D. Arner, *Dobson's Encyclopedia. The Publisher, Text, and Publication of America's First Britannica, 1789–1803*. Philadelphia 1991, S. 82f.

82 Bryan Edwards, *The History, Civil and Commercial, of the British Colonies in the West Indies*. London 1793, Bd. 1., S. VII–X; Bryan Edwards/[William Young], *The History, Civil and Commercial, of the British West Indies. With a Continuation to the Present Time*. 5. Aufl. London 1819. Siehe auch: David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution 1770–1823*. Ithaca 1975, S. 185–188; Olwyn M. Blouet, *Bryan Edwards and the Haitian Revolution*, in: David P. Geggus (Hg.), *The Impact of the Haitian Revolution in the Atlantic World*. Columbia 2001, S. 44–57, hier S. 47.

ben beschrieben werden kann: Der US-amerikanische Diplomat und Politiker Jefferson hatte trotz seiner Einbindung in die europäische *Republique des Lettres* im britischen Diskurs keine Vorteile gegenüber dem aus Mexiko vertriebenen Jesuiten Clavigero. Die Ähnlichkeiten in ihrer Legitimation durch lokale Erfahrung und quellennahes Arbeiten spiegelte sich unmittelbar in ihrer Degradierung zu Informationslieferanten durch die *Reviews* wieder.

Der zweite Band der Schriftenreihe Geschichte und Kultur Westeuropas hat einen Schwerpunkt im Bereich der Frühen Neuzeit. Themen der Aufsätze sind Heinrich von Valois als Kandidat für den polnischen Thron (Kilian Harrer), Christian Louis von Mecklenburg in Frankreich (Torsten Fried), Gesellschaftsbilder im Hafengemälde (Theresa Sepp), Texte über die Neue in der Alten Welt (Julian zur Lage). Hinzu kommt eine Übersetzung des Gedichtes, das die folgenreiche *Querelle des Anciens et des Modernes*, den Streit der *Antikenverehrer* und der *Modernen* anstieß (Cordula Bauer), und eine Zusammenfassung einer Studie zur Bankengeschichte Italiens und Frankreichs in der Renaissance (Nadia Matringe).



## BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE UND KULTUR WESTEUROPAS, 2

Herausgegeben von Mark Hengerer und Daniel Mollenhauer

22,90 €

ISBN 978-3-95925-065-8

